

*Dr. Günter Krings, MdB*

**Rede zum Volkstrauertag**

**Ort: Mönchengladbach-Herrath**

**Zeit: So, 19.11.2006, 10:50**

### **Begrüßung**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, dass Sie zu Ehren unserer Toten zum heutigen Volkstrauertag erschienen sind.

### **Blick zurück**

Der Volkstrauertag ist ein Erbe der Weimarer Republik. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge schlug seine Einführung 1919 zum Gedenken an die gefallenen Soldaten des Weltkrieges vor, 1922 fand die erste Gedenkstunde im Berliner Reichstag dazu statt.

Wie so viele deutsche Traditionen wurde auch dieser dem leisen und nachdenklichen Gedenken verpflichtete Brauch durch das nationalsozialistische Regime mißbraucht und in ihr Gegenteil – ein pompöses Heldengetöse – pervertiert.

Es waren die ersten Politiker der Bundesrepublik, die den Volkstrauertag auf die Motive der Gründerväter zurückführten, indem sie ihn auf den vorletzten Sonntag vor der Adventszeit verlegten. Diese Zeit ist im christlichen Kalender für die Themen Tod, Zeit und Ewigkeit vorgesehen.

In der DDR waren es der erwähnte Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die evangelische Kirche, die den offiziell nicht existenten Volkstrauertag fortführten.

### **Gedenken an die Toten**

Der Mißbrauch des technischen Fortschritts verwandelte im letzten Jahrhundert den auch schon zuvor blutreichen Krieg in ein verheerendes Inferno mit apokalyptischem Antlitz. Die Stürme, die über Europa und nahezu alle Teile der Welt fegten, hinterließen Ruinen und verbrannte Erde.

Wir erinnern uns mit Trauer an 55 Millionen Menschen, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben gelassen haben. Wir denken an die Hunderttausenden, die aus der Kriegsgefangenschaft nicht mehr in die Heimat zurückkamen.

Wir erinnern uns an die Menschen, die in Bombennächten in Dresden, Coventry oder Rotterdam – aber auch hier in Mönchengladbach und Herrath – umgekommen sind.

###

Wir gedenken der Menschen, die aus rassistischen, politischen und religiösen Gründen ermordet wurden. Wir trauern um die Toten aus Flucht und Vertreibung.

Wir erinnern uns schließlich an die Opfer der aus dem Krieg resultierenden Trennung der Welt in Ost und West –an diejenigen, deren Leben an Mauer und Stacheldraht von einem rücksichtslosen Regime beendet wurde.

Jedes einzelne Opfer, das wir in unser Gedenken einschließen, ist eine Mahnung gegen das Vergessen. Wer zu vergessen beginnt, für den ist aus der Geschichte nichts zu lernen. Derjenige läuft Gefahr, erneut in den Teufelkreis von Unrecht und Gewalt hineingezogen zu werden.

### Aktualität des Volkstrauertages

Denn, dessen sollten wir uns bewußt sein:

Bei unserem Gedenken handelt sich nicht nur um eine Form der Vergangenheitsbewältigung.

Der Jahr für Jahr auch hier in Herrath zurückgehende Besuch unseres Volkstrauertages bedeutet leider nicht, daß die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt weniger geworden sind.

Die Trauer um Opfer von Kriegen ist im Gegenteil heute aktueller denn je.

Auch wenn der Einzelne hierzulande sich davon nicht direkt betroffen fühlt, so müssen wir doch feststellen, daß auch Landsleute von uns wieder ihr Leben an Konfliktherden der Welt gefährden und verlieren.

Deutschlands militärisches Engagement in der Welt hat seit einigen Jahren stark zugenommen. Anders als in zwei Weltkriegen tun deutsche Soldaten heute in verschiedenen Ländern ihren Dienst zur Verteidigung von Menschenrechten und zur Wiederherstellung des Friedens.

Den leichtfertigen Umgang mit dem Leben auch unserer Soldaten in der Vergangenheit vor Augen, müssen wir bei solchen Auslandseinsätzen aber außerordentlich wachsam bleiben. Das ist unsere Verantwortung, vor den Müttern und Vätern, deren Söhne und Töchter wir in kritische Regionen schicken und die im schlimmsten Fall ihr Leben für Frieden, Freiheit und Menschenrechte einsetzen.

Lieber Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
ich bedanke mich für Ihr Kommen und für Ihre Aufmerksamkeit.